HEIZEN

Der Kachelofen-Boom ist vorbei

Pro Jahr werden in Österreich rund 10.000 solcher Wärmespender installiert.

Der Kachelofen wird oft als Ergänzung zu anderen Heizsystemen genutzt.

Der Wunsch der Österreicher nach mehr Unabhängigkeit beim Heizen und die nach wie vor relativ hohen Energiepreise sorgen auch heuer für eine gute Nachfrage nach Kachelöfen. Allerdings scheint der Boom seit der Corona-Pandemie nun vorbei zu sein. „Mittlerweile hat sich die Zahl der verkauften Kachelöfen zwar wieder normalisiert, sie befindet sich aber nach wie vor auf einem hohen Niveau. Aktuell muss man mit zwei bis drei Monaten Wartezeit ab Auftragsvergabe rechnen“, erläutert Thomas Schiffert, Geschäftsführer des Österreichischen Kachelofenverbandes. Hierzulande sind in Haushalten 450.000 Kachelöfen mit einer Leistung von 2.000 Megawatt installiert. Pro Jahr kommen rund 10.000 Stück dieser Wärmespender dazu, für die man im Schnitt zwischen 15.000 und 20.000 Euro bezahlen muss.

Positiv auf die Nachfrage wirke sich auch der heuer neu eingeführte Handwerkerbonus aus, mit dem die Arbeitsleistung von Handwerkern rückwirkend ab 1. März mit 20 Prozent bzw. maximal 2.000 Euro pro Person gefördert wird, teilt der Verband mit. Seit 15. Juli kann man Anträge online einreichen, ab dem kommenden Jahr sinkt die maximale Förderung auf 1500 Euro. Zu beachten ist lediglich, dass für diese Arbeitsleistung keine andere Förderung in Anspruch genommen wird.

Ein Kachelofen wird oft als Ergänzung zu anderen Heizsystemen mit erneuerbarer Energie errichtet. Beliebt sei vor allem die Kombination mit einer (Luft)Wärmepumpe, berichtet der Verbandsgeschäftsführer. Die Wärmepumpen werden bei tiefen Außentemperaturen zur fast reinen Stromheizung, da sehr viel elektrische Energie für eine ausreichende Raumtemperatur benötigt werde. Hier schaffe der Kachelofen Abhilfe. Entweder Wärmepumpe und Kachelofen heizen getrennt voneinander, oder der Ofen erzeugt Warmwasser, und für den Rest ist die Wärmepumpe zuständig.

Darüber hinaus punktet der Kachelofen auch bei den Heizkosten. Laut einer Erhebung der Statistik Austria ist Holz nicht nur der wichtigste Energieträger zur Beheizung von Wohnräumen in Österreich, sondern auch der kosteneffizienteste. So sank im August 2024 der Preis für Heizöl gegenüber dem Vorjahresmonat um rund 12,9 Prozent, beim Gaspreis betrug der Rückgang laut dem Österreichischen Biomasseverband 19,8 Prozent. Der Pelletspreis gab um 29,1 Prozent nach und verzeichnete gegenüber August 2023 den größten prozentualen Rückgang. Der Scheitholzpreis reduzierte sich im Jahresvergleich um 2,3 Prozent und war im August 2024 verglichen mit Heizöl um rund 34 Prozent und im Vergleich mit Erdgas um gut 50 Prozent günstiger. *red*